

Trotz Kurzarbeit voll beschäftigt

23.07.10|Westfälischer Anzeiger / Werne

WERNE/UNNA ▪ „Wenn die Meister die Köpfe zusammenstecken, ist das schlecht für die Gesellen“, sagt der Volksmund. Doch mit ihrem landesweit ersten Tarifvertrag zum Mitarbeiteraustausch treten die Werner Böcker AG und der Unnaer Maschinenbauer Stromag mit den regionalen Tarifpartnern an, das Gegenteil zu beweisen.



Dr. Volker Verch und Thomas Reitz schlossen den Vertrag.

Weil deren Meister unter dem Dach des Netzwerk Industrie RuhrOst (NIRO) die Köpfe zusammengesteckt haben, konnte Wernes Aufzug- und Kranhersteller einen Personalengpass überbrücken und die Stromag trotz massiver Kurzarbeit zwei Fachkräften Vollbeschäftigung bieten. Das soll nun Schule machen.

Volle fünf Monate hatte der Industriemechaniker Jan Hütter (20) nach dem Ausbildungsende schon der Werkbank in der Fertigung von Antriebsmechanik fernbleiben müssen, weil Stromag 100 Prozent Kurzarbeit angemeldet hatte. Da kam die Anfrage von Böcker wie gerufen. Das Unternehmen hatte die Auftragsbücher schon wieder so voll, dass ein Mechaniker und ein Zerspanungstechniker fehlten.

Doch so einfach ist das mit der Nachbarschaftshilfe unter Betrieben nicht. Das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz verlangt zwingend eine Tarifvereinbarung. Unter Vermittlung von NIRO haben der Unternehmerverband Westfalen Mitte und die IG-Metall-Verwaltungsstellen Unna und Hamm aber genau diese Basis geschaffen.

„Das ist ein innovativer Ansatz, der Alternativen zu Kurzarbeit, Transfergesellschaften und Entlassungen schafft“, erläuterte Thomas Reitz, Sekretär der IG Metall Unna, was die Gewerkschaft zur Zustimmung bewegt habe. Maßgeblich sei, dass die Mitarbeiter frei entscheiden könnten, ob sie unter Wahrung aller Besitzstände befristet die Firma wechseln.

„Das ist ein Teil aus unserem Werkzeugkoffer zur Beschäftigungssicherung“, sagte Dr. Volker Verch, Geschäftsführer des Unternehmensverbandes. Er sei davon überzeugt, dass solche Formen der Zusammenarbeit nicht nur in Krisenzeiten ein probates Mittel seien, sondern sich in der Personalentwicklung als Instrument gegen den demografisch beschleunigten Fachkräftemangel empfehlen werde. Damit erschlossen sich Unternehmen auch Wissensressourcen.

„Das ist die beste Weiterbildung, wo gibt“, bestätigte Böcker-Vorstand Jens te Kaat salopp. Er habe bereits ins Auge gefasst, in einem weiteren Schritt die Refa-Kräfte zur Arbeits- und Betriebsorganisation auszutauschen, um den Blick auf das eigene Unternehmen zu schärfen. „Wesentliche Voraussetzung dafür ist aber, dass die Betriebe Vertrauen zueinander haben“, so te Kaat. „Wenn nur einer glaubt, der andere wolle ihm die Mitarbeiter klauen, ist das Modell tot.“

Weil auch er das nötige Vertrauen hatte, fuhr Jan Hütter im Mai und Juni mit einem Kollegen ins Böcker-Werk an der Lippestraße, um dort Möbelschlitten für Schrägaufzüge zu montieren. Er würd's wieder tun? „Die Aufnahme durch die Kollegen war gut. Sie haben mir alles erklärt und Zeit gegeben, die Montage zu lernen.“

Verdient hat daran keiner etwas, weil der Austausch, im Gegensatz zur Leiharbeit, kostendeckend erfolgt. Weil aber alle etwas gewonnen haben, sind die Projektpartner zuversichtlich, dass sich bald Nachahmer finden. ▪ bkr